ter, Fruchtbringer und engen Freund Fürst Ludwigs von Anhalt-Köthen darstellt. Der einfach gekleidete Porträtierte zeigt sicher einen adeligen Offizier aus dem Umkreis der Anhaltiner. Bart, Kopfform und Habitus Werders im Isselburgstich ähneln der Darstellung des Porträtierten auf dem Gemälde.

S. 196. *Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar* (1604–1639. FG 30). Zu 390800.

Maler unbekannt (Christian Richter?).
Ölgemälde auf Leinwand, 44,5 h × 33,5 b cm. Um 1638.
Privatbesitz Wolfenbüttel. Aus der Sammlung Prof. Dr. Martin Bircher †.
Bruststück mit nach halbrechts gedrehtem Körper. Schnurr- und Knebelbart, links halblanges, rechts zum Zopf gedrehtes Haar. Brustpanzer, Wamsärmel; blaue Schärpe, flacher Spitzenkragen. Die Vermutung, daß der Weimarer Hofmaler Christian Richter (1587–1667) der Künstler war, liegt nahe, ist aber nicht gesichert. Bemerkenswert, jedoch nicht beweiskräftig ist der breite dekorative Spitzenkragen, der dem von Hz. Wilhelm IV. v. Sachsen-Weimar (FG 5) auf 1638 und 1633/34 von Richter gemalten Familienporträts ähnelt. *Diepenbroick-Grueter*, Nr. 21927 verzeichnete einen (verbrannten) Kupferstich: „Brustbild. C. Richter pinx. M. Steinla sc. Kl.-Fol.“ *Thieme/Becker* XXIIX, 285 nennt ein Bildnis Herzog Bernhards (gestochen v. Johann Dürr). Ein Ganzfigurenporträt Öl auf Kupfer in kleinem Format (32 h × 12 b cm), Christian Richter zugeschrieben, findet sich in der Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen, Schloßmuseum, G 131. Die zeichnerische Auffassung des Kopfes und die Wiedergabe des erwähnten auffälligen Spitzenkragens auf einem Einblattdruck (Kupferstich ohne Künstleradresse und Ortsangabe) des aufgebahrten Feldherrn (FB Gotha: Biogr. gr. 2° 593/2, Bl. 137v) gleichen so stark der Wiedergabe auf dem von uns abgebildeten Gemälde, daß sie von diesem übernommen sein könnten. Die Zeichnung zu diesem Kupferstich muß nicht an der Bahre im Breisacher Münster oder gar am Sterbeort entstanden sein. Das von uns abgebildete Gemälde lieferte auf jeden Fall die Vorlage für ein seitenverkehrtes Kupferstichporträt: „Sebastianus Furck. fecit.“; „Fridericus Hulsius Francof: excudit.“ (FB Gotha: Biogr-gr-2°-593-2 Bl. 137r b). Darunter:

Condignus hæres Saxonis fidi Sacris,
Et Marte, et arte Principum nullo minor,
Regi (heu!) cadenti lauream meritus manu,
Bernardus hic est, Teutonum et Gothi decus.
Jo. Narsius.

Das gestochene Porträt (im plattovalen Rahmen mit Abschnitt; Umschrift der Titulatur auf dem Rahmen) zeigt ein etwas größer angelegtes Brustbild, sodaß daraus der Schluß gezogen werden könnte, daß das Gemälde nachträglich verkleinert wurde, um die Präsenz des Antlitzes zu erhöhen. Dem graphischen Bildnis folgte ein seitenverkehrtes, wiederum großzügiger fokussiertes Kupferstichporträt im Holzschnittrahmen, das im *Theatrum europaeum* Tl. 3 (1638), 912 (Platte 14,3 h × 11 b cm) abgebildet ist. Der Herzog erscheint gerüstet vor einem